

Übrigens....

fallende Blätter, abends eher dunkel, Nachrichten hören und sehen, Gräber neu bepflanzen und mit erinnernden Gedanken winterfest machen, Kerzen bewusst anzünden, Allerheiligen und Allerseelen, Volkstrauertag, Buß- und Bettag, Totensonntag, Totengedenken, auch in allen Pflegeheimen, die Namen der Verstorbenen hören und erinnern, Krankenbesuche, ...
... übrigens zehrt das auch an meiner Psyche.

Und manchmal ist da meine Frage, warum die Kirche die Feste des Novembers nicht in den Mai legt, dann wenn alles grünt und blüht und wenn neues Leben aufbricht.

Mit diesen Gedanken gehe ich mitten in der Woche in unsere St. Eugenius Kirche.

Ich werde freudig begrüßt.

Über dem Eingang steht: Mt 11, 28

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid“.

Ich gehe in der kleinen Kapelle am hörenden Josef vorbei. Das Kind warm in seinem Mantel gehüllt. Seine Hand an ein Ohr gelegt, hört er auf das, was Gott ihm im Traum sagt. Weiter, am Kreuzweg entlang, stehe ich vor dem Altar.

Da ist er wieder.

Auf den ersten Blick der Christus am Kreuz.

Auf den zweiten Blick, und in meinen Erinnerung an die Umgestaltung dieser Kirche, der Christus mit der Königskrone.

Christus der König. Christkönig.

Christus, der eine Herrschaft aufbaut, die ewig währt. Christus, „der mit dem Öl der Freude zum ewigen Priester und zum König der ganzen Schöpfung gesalbt wurde“.

Für mich gerade der Mutmacher in diesem tristen Monat. Ich erinnere mich an die Worte des Künstlers Hanns Joachim Klug, der diesem Kreuz einen Hintergrund geschaffen hat.

„Nein“, hat er gesagt, „das ist kein goldenes Kreuz, das sind die ausgebreiteten Leinentücher, mit denen der tote Jesus bedeckt war. ER hat sie weit auseinandergefaltet, von sich geworfen und ist auferstanden“.

„Ja“, so fällt es mir ein, „er ist Sieger, er ist König, er ist Herr in Ewigkeit“. Als Sieger über den Tod schenkt Er uns neues Leben. Nicht nur das dereinst im Himmel, sondern auch das neue Leben für jeden neuen Tag.

Ich stehe da, halte meine Hände geöffnet und empfangen. Empfange Mut und Hoffnung und Worte des Trostes und Kraft.

Kraft auch für den nächsten Krankenbesuch und die nächste Beerdigung.

Geht es Ihnen auch so, wenn sie vor dem Kreuz stehen?

Liebe Grüße

Gerhard Jonissek, Diakon